



Elke Reicht

(Prophylaxe Assistentin aus Vorarlberg/Österreich)

Projekt:

***Dental-School-Workshop
Rautahat – Ghorka – Rasuwa***

Termin: 25. März – 12. April 2018



Zahnarztpraxis in Kathmandu

Volunteer in Nepal – die Idee von Chay Ya, dass ich in diversen Schulen den richtigen Umgang mit einer Zahnbürste demonstrierte und möglichst vielen Kindern beibringe, hat mir gleich zugesagt. Zum Schluss waren es sogar 746 Kinder, 18 Lehrer und 6 Mütter mit Kleinkindern, die beim Dentalworkshop mitgemacht haben! Aber zurück zum Anfang.

Den Wunsch wieder einmal etwas im freiwilligen Bereich zu tun (ich war nach dem Tsunami als Schwimmlehrerin für „Frauen ohne Grenzen“ in Indien und Sansibar) – gibt es schon länger...o.k. ich bin zwar Freiwillige bei der Österreichischen Wasserrettung und beim Österreichischen Roten Kreuz, es ist nicht so, dass ich nichts tue, aber ich wollte noch etwas andere

machen. Seit Jahren lese ich immer wieder Berichte von Chay Ya in den Vorarlberger Nachrichten – kurzerhand habe ich Sabine Klotz geschrieben und sie hat mich dann an Magdalena Karnassnig (Volunteerkoordinatorin) weitergeleitet. Magdalena hatte dann die Idee mit dem Dentalworkshop, da ich von Beruf Prophylaxe Assistentin bin und an der Prophylaxeschule Vorarlberg unterrichte. Anscheinend ist das Zähneputzen in Nepal nicht so selbstverständlich wie bei uns in Österreich. So nahm die Geschichte dann ihren Lauf.

Nach einem persönlichen Gespräch mit Sabine Klotz und einem Besuch bei ihren Eltern, die ebenfalls Feuer und Flamme für Cha Ya sind, haben bei mir den Funken überspringen lassen und wir sind dann in die Detailplanung gegangen.

Im Vorfeld habe ich mit dem aks-Vlbg. Kontakt aufgenommen. Bei uns wird das Max-Prophylax-Programm (hier lernen schon die Kleinsten den richtigen Umgang mit der Zahnbürste) in allen Volksschulen zweimal im Jahr in jeder Klasse praktiziert. Vom aks habe ich eine Zahnputzgeschichte zur Verwendung bekommen, in der in einer kindgerechten Sprache auf die Wichtigkeit vom Zähne putzen hingewiesen wird, diese wurde auf Englisch und Nepali übersetzt. Dankenswerterweise durfte ich 12 Exemplare im A3 – Format im aks-Büro laminieren. Diese Unterlagen wurden mir dann zur Verfügung gestellt. Die genaue Zahnputztechnik habe ich schon zu Hause Schritt für Schritt zusammengeschrieben und auf Englisch übersetzt. Außerdem bekam ich von der Fa. Pluradent in Österreich auch noch sechs Zahnputz-Demomodelle gesponsert. Ein Sponsoring für die Zahnbüsten und Zahnpasten hätte ich zwar gefunden, wäre aber wegen den Transportkosten zu teuer geworden. Außerdem sollte man ja auch die Wirtschaft vor Ort ankurbeln.

Mit 75 kg Gepäck bin ich in Kathmandu angekommen – nicht nur Material für den Dental-Workshop hatte ich mit, sondern auch noch einiges an medizinischen Equipment für die healtcamps. Am Flughafen wurde ich ganz herzlich von Magdalena empfangen und mit dem Chay Ya Auto gings dann zum Office. Hier gab es die ersten Gespräche vor Ort über unser Projekt. Ursprünglich war geplant, dass ich gemeinsam mit Veronika Klotz zuerst nach Kailali fliege – aus Gesundheitsgründen konnte Veronika leider nicht mit nach Nepal fliegen und aus „politischen“ Gründen war ein Einsatz in Kailali nicht möglich. Somit begannen wir in Rautahat an der indischen Grenze mit unserem Programm.



Dentalworkshop

In meinem Bericht habe ich auch aufgeschrieben wie man zu den Schulen kommt, da es nicht überall Straßen gibt, bzw. die Bezeichnung Straße nicht unbedingt zutrifft. Außerdem ist es für mich wichtig, dass zukünftige Volunteers die in Ghorka evtl. die gleiche Marschroute wie ich laufen, etwas auf die nepalesische Topografie vorbereitet sind. Es gibt eine Beschreibung über die Workshops in den verschiedenen Schulen und dann noch ein paar allgemeine Info's.



Auf dem Weg zur Schule



Rautahat - Gaur: mit Nishant und Magdalena

Gemeinsam mit Magdalena und dem Chay Ya Mitarbeiter Nishant starteten wir in meinen ersten Einsatz. Ein bisschen nervös war ich vor der Anzahl der Kinder ca. 300 und das alles an einem Tag... so viel auf einmal war nicht ganz so nach meinem Geschmack - die Option einen zweiten Tag einzuschieben war eher fraglich.

Anfahrt von Kathmandu nach Gaur (194 km): Unser Fahrer Baburaza brauchte für diese Strecke den ganzen Tag mit dem Chay Ya Fahrzeug; der erste Teil der Strecke ist ziemlich Offroad, man fährt bergauf und bergab, die Passüberquerung ist nichts für allzu schwache Nerven, es war dementsprechend anstrengend. Danach fährt man relativ gemütlich auf dem Nepalesischem Highway.



.....hoch oben auf dem Wagen.....



Nishant mit der Zahnputzgeschichte



Putzübungen in Rautahat

Unterkunft: ein neues „westliches“ Hotel, das gerade erst eröffnet wurde

Workshop

Eine leichte Nervosität macht sich bei allen breit, für Chay Ya war es auch der erste Einsatz in dieser Schule, offensichtlich hat man hier noch nicht allzu viel weißhäutige Frauen gesehen, wir wurden ziemlich bestaunt. Zuerst wird uns ein Empfang bereitet, danach sitzen wir mit dem Schuldirektor zusammen und besprechen die Vorgangsweise. Zuerst muss noch ein Raum hergerichtet werden, da die Schulklassen zu klein sind. Die Kinder sind alle schon ganz ungeduldig, uns erwarten hier 300 Kinder, die alle gleichzeitig in die Klasse stürmen wollen. Leider werden wir ein bisschen von den Nepalis überstimmt, in einer Gruppe sitzen über 40 Kinder in 3er, bzw. 4er Reihen hintereinander – Putzdemonstration meinerseits bzw. Putzkorrekturen bei den Kindern sind für mich deshalb schwierig zu bewerkstelligen und eher unbefriedigend. Mir blieb einfach zu wenig Zeit pro Kind.

Es gab zusätzliche sprachliche Barrieren, weil der Übersetzer zwar Nepali aber nicht Hindi spricht, dies wirkte sich eher ungünstig auf den Ablauf aus, da die erste Gruppe alles zuerst auf Englisch, dann auf Nepali und zum Schluss auf Hindi gehört hat, das haben wir aber schnell geändert und alle Informationen wurden ab der zweiten Gruppe nur noch auf Nepali und Hindi erzählt.

Zu Beginn haben wir die Kinder gefragt ob sie eine eigene Zahnbürste besitzen, wenn ja ob sie sie verwenden und wenn ja wie oft. Danach haben wir die Zahnputzgeschichte vorgelesen und

gezeigt. Diverse Zahnfakten haben wir ebenfalls aufgezählt. Die Putzdemonstrationen liefen so ab, dass ich es zuerst auf dem Modell vorgemacht habe, danach in meinem Mund gezeigt habe und dann die Kinder mitgemacht haben. Jeder Quadrant wurde einzeln vorgezeigt und bei den Kindern kontrolliert und Korrekturen vorgenommen.



Das klappt schon ganz gut

Learning by doing funktioniert bekanntlich ja in allen Sprachen.

Allgemeines: Der Direktor ist sehr dominant, ziemlich unfreundlich zu den Kindern, anschreien und „Kopfnüsse“ sind hier anscheinend normal und der Alltag. Die beiden Lehrerinnen sind viel freundlicher im Umgang mit den Kindern. Sie sind sehr interessiert an unserem Workshop – sie haben sogar gemeinsam mit den Kindern ein Zahnputzlied einstudiert und vorgetragen, leider haben sie aber anscheinend nichts zu sagen...

Die Weiterführung vom Programm scheint mir persönlich in dieser Schule eher fraglich, wenn, dann durch die beiden Lehrerinnen!



Magdalena macht es vor, alle machen mit

In der Schule hatten wir noch 2 verletzte Kinder, denen wir medizinische Hilfe zukommen ließen. Ein Mädchen hatte am Zeigefinger der li. Hand eine stark entzündete Quetschung des 1. Fingergliedes mit Wundbrand, mit ihr mussten wir ins Krankenhaus um den Finger retten zu können. Ein Junge hatte einen schlimmen Abszess an der re. Handinnenfläche, ihm konnten die Krankenschwestern im nahen Healthcamp helfen. Für mich war schön zu sehen wie Chay Ya in diesem Fall gleich aktiv geworden ist und ganz unbürokratisch für Hilfe gesorgt hat – das hat mich richtig stolz gemacht.

Rückfahrt: erfolgte über eine andere Route, hier fährt man immer auf der Straße, es gibt keine offroad-Pisten, die Dauer ist zwar etwas länger, aber dafür entspannter. Nishant hat uns dann noch das „Rasuwa Gadhi“ das sind die Überreste von einem Fort gezeigt.



Dhal Baat zur Stärkung

die Kariesentstehung und was man dagegen tun kann. Über die Gefahren von Zucker wird berichtet und auf was man bei der Ernährung achten muss. Auf die Pflege vom Milchgebiss und den bleibenden Zähnen wird ebenfalls hingewiesen.

Nachdem wir beim ersten Workshop festgestellt haben, dass die Aufmerksamkeit der Kinder etwas leidet, wenn sie die ganzen Zahn-Fakten zuerst auf Englisch hören (das nicht alle verstehen) und das dann erst auf Nepali übersetzt wird, haben Magdalena und ich den gesamten Ablauf aufgeschrieben. Alle Informationen die ich normalerweise vortrage wurden dann weiters auf Nepali übersetzt, so dass meine Begleiter bei den restlichen Einsätzen nicht Simultan übersetzen mussten, sondern selbständig diese Informationen weitergeben konnten. In diesem Begleitbrief wird unter anderem erklärt, warum die Zähne so wichtig sind (zur Nahrungsaufnahme, zur Lautbildung, für die Aussprache usw.), weiters gibt es eine kurze Erklärung über



Ghorka mit Santosh

Anfahrt von Kathmandu nach Soti (140 km) mit Chay-Ya Auto, dieses ist für die Hälfte der Strecke (weil nur offroad) eher ungeeignet (Gefahr Riss in der Ölwanne, weil so viel Steine, tiefe Spurrinnen etc.) – Dauer ca. 7 Std.; die Strecke selber ist ungefährlich, die Berge steigen nur mäßig an, man ist halt ziemlich „durchgeschüttelt“.

Unterkunft: Übernachtung in Soti in einem einfachen Hotel (kaltes Wasser)

Fahrt Richtung Maccha Khola mit Chay-Ya Fzg. eigentlich unmöglich, da die „normale“ Straße gesperrt ist, für diesen anderen Weg den wir gefahren sind, braucht es ein Allradfahrzeug, aber nach ca. 20 min Autofahrt gibt es kein Weiterkommen mehr und wir begeben uns auf Schuster's Rappen. Nach ca. 2 ½ Std. Fußmarsch (gemütlich, kaum Steigungen) direkt am Flusslauf entlang (es ist öfters die Querung vom Fluss notwendig – teils nur barfuß möglich, weil zu tief) erreichen wir Maccha Khola. Anscheinend gibt es noch einen Höhenwanderweg den man gehen muss, wenn der Fluss zu hoch ist.

Marsch von Maccha Khola nach Kerauja Besi: zuerst ca. 1 Std. immer bergauf, einige steile Stufenabschnitte, danach geht man auf einem Höhenweg, immer leicht ansteigend um den Berg herum; hinunter zu einem Fluss, nach der Hängebrücke kommt ein etwas längerer steiler Abschnitt, teils mit Stufen versehen, wenn man den geschafft hat, geht es noch ca. ½ Std. leicht ansteigend bis Kerauja Besi

Unterkunft: eine große Holzhütte in der ein großer Tisch, ein paar Stühle und 3 Igluzelte aufgestellt sind. In den Zelten liegen jeweils 2 dicke Woldecken, Isomatte bzw. aufblasbare Matte (sonst liegt man direkt auf dem Holzboden) und ein Schlafsack sind von Vorteil. Vor der Hütte liegt ein Wasserschlauch – Wasser kommt vormittags bzw. gegen Abend hier füllen alle ihre großen Wasserfässer, bzw. sonstigen Wasserbehälter – habe von der „Hotelchefin“ eine Kanne bekommen um Wasser zu holen und dieses



Morning-Exercise in Kerauja Besi



Übung in der Kleingruppe



mittels Katadyn-Filter für mich trinkbar gemacht. Hier ist auch die einzige Möglichkeit um sich zu Waschen (machen die Einheimischen auch); Ein WC befindet sich hinter der Schule (nur ein paar Meter weiter unten), den Schlüssel gibt's vom Lehrer. Es gibt keine Elektrizität im Ort – manche haben aber Solarstrom (in der Hütte gibt's eine Glühbirne) eine Stirnlampe erleichtert einiges (z. B. WC). Der Lehrer kann Elektrogeräte (Handy, Powerbank) aufladen. Das Mobiltelefon funktioniert – weiß leider nicht welches Netz ?? Santosh fragen

Nach einer Begrüßungszeremonie, werden die Kinder in 3 Gruppen geteilt, es sind gesamt nur 50 Kinder. Sie sitzen hier in den Schulbänken, das ist für mich sehr günstig, um die Putzdemo an jedem Einzelnen zu machen. Wir starten mit der 4. und 5. Klasse, alle sind sehr interessiert und stellen sich geschickt an. Danach kommen Kinder von der ACD (Kindergarten) und 1. Klasse gemeinsam, das ist erwartungsgemäß schwierig, weil sie so klein sind. Der Umgang mit der Zahnbürste gestaltet sich noch recht umständlich und braucht noch sehr viel mehr Übung. Bei uns erklärt man den Eltern, dass sie den Kindern bis zum

8./9. Lebensjahr die Zähne nachputzen müssen, das funktioniert in Nepal vermutlich eher nicht. Die 2. und 3. Klasse zeigt sich ebenfalls sehr interessiert und die Mitarbeit ist ausgezeichnet. Der Lehrer ist extrem engagiert, er arbeitet mit und übt selbständig mit den Kindern (da ist sehr erfreulich).

Workshop

Obwohl der Workshop erst um 10.00 h startet (das ist der normale Schulbeginn, weil die Kinder teils einen weiten Schulweg haben), sind schon ganz viele Kinder um 08.00 h vor der Schule.

Allgemeines: Diplak Gurung ???ich glaube so heißt er – Santosh fragen ist ein sehr interessierter und engagierter Lehrer, hier besteht große Hoffnung auf die Weiterführung vom Dentalworkshop, der Erfolg scheint mir sicher!

Marsch von Kerauja Besi nach Kashigaun

Da Nepalis in der Früh nur Tee trinken, gibt es kein Frühstück (dieses gibt es erst ab 09.30 h) – deshalb sollte man für diesen Teil unbedingt Powerriegel o.ä. mitnehmen. Direkt vor der Hütte beginnt der Anstieg; 2 ½ - 3 Std. nur sehr steile Steinstufen hinauf, fast keine Möglichkeit die Beine zu entlasten, da keine flachen Zwischenstücke, immer

nur steil bergauf (extrem anstrengend – Unterzucker vorprogrammiert). Danach sind' s noch ein paar „Meter“ bis zum Dorf Kerauja – hier gibt's Dal Bhaat bei Einheimischen. Lt. Santosh beträgt der Höhenunterschied zwischen Kerauja Besi und Kaerauja ca. 7 – 800 m. Nach der Stärkung geht es dann nochmals ca. 3 ½ Std. immer leicht bergauf und bergab bis nach Kashigaun (dieser Teil ist gut zu laufen). Wichtig - ausreichend Flüssigkeit mitnehmen!



Dusche in Kashigaun



Santosh zeigt die richtige Putztechnik

Unterkunft: ein einfaches „Hotel“ mit gemauerte Außenwänden, innen gibt es Holzwände und einen gestampften Lehm Boden. Das Bett ist eine Holzpritsche mit ein paar Woldecken (zum Glück hatte ich einen warmen Schlafsack dabei, es wird sehr kalt in der Nacht). Das WC ist nur ein paar Meter entfernt (absperbar nur für „Hotelgäste“). Ein Wassertank (Waschmöglichkeit) steht direkt vor dem Haus. Strom gibt es im ganzen Ort, ein Mehrfachstecker befindet sich im „Aufenthaltsraum“. Die Schule ist ca. 15 min Fußmarsch weiter oben.

Workshop

die Kinder sitzen wieder in den Schulbänken. Es sind 189 Kinder gemeldet, schlussendlich waren es 158 – vereinbart waren 7 Gruppen, es waren dann 5 Gruppen. Die Gruppengröße ging gerade (Maximalanzahl waren hier 34 Kinder). Die beiden Lehrer sind meist anwesend, wirken zwar interessiert machen aber nicht mit. Eine weitere Lehrerin ist ab der 2. Gruppe mit dabei, sie ist sehr interessiert und arbeitet auch mit.



Die Erste Klasse ist mit Eifer dabei



4. und 5. Klässler in Kashigaun



Hier freut sich jemand über seine Zahnpasta

Allgemeines: Sehr gute Mitarbeit der Kinder, freundlicher Umgang durch das Lehrpersonal. Die Hoffnung besteht, dass das Programm weitergeführt wird, vor allem da drei Lehrpersonen involviert waren.

Am Abend waren wir bei einer Lehrerin zum reichhaltigen Abendessen eingeladen. Das Dhal Baat wurde uns hier sogar auf „goldenen Tellern“ serviert, eine besondere Ehre! Wir haben gemeinsam mit ein paar weiblichen Familienmitgliedern direkt neben der offenen Kochstelle gegessen. Außerdem kamen noch einige Nichten und Neffen, die beim Dentalworkshop dabei waren, auf einen Sprung vorbei um uns zu sehen. Im Laufe des Abends habe ich erfahren, dass die Leute, wenn sie hier Zahnschmerzen haben, sich mit „Timur“ bzw. „Nelken“ behelfen, die sie kauen und anscheinend schmerzstillend sind. Der nächste Zahnarzt ist hier meilenweit entfernt, und nur nach stundenlangem Fußmarsch erreichbar – da sollten sich die Österreicher



*Eine von vielen Hängebrücken
in Ghorka*

Marsch von Kashigaun nach Bhirkuna

4 – 5 Stunden bergab, die ersten beiden Stunden geht es steil über viele Stufen (sehr anstrengend) nach unten, nach der Überquerung einer Hängebrücke, ein Stück bergauf, danach geht es wieder nur bergab; das letzte Viertel vom Weg ist etwas gefährlich, da man zuerst auf einem schmalen Weg einen Steilhang (Hangrutschung, nur Schotter) queren muss, danach wieder unzählige Stufen bergab – unten angekommen Querung eines Flusses über eine Hängebrücke. Kleiner steiler Anstieg zur Straße – hier gibt es „Frühstück/Mittagessen“. Auf der anderen Straßenseite ca. 1 Stunde teils steiler Anstieg durch ein Waldstück, danach geht es meist leicht ansteigend nochmals ca. 45 min. bis Bhirkuna.



Unser „Hotel“ in Bhirkuna

Unterkunft: in einem Kiosk/shop. Für mich wurde auf der Veranda (ca. 6 m² auf Stelzen, einem Holzboden mit Schlitzen, Wellblechverbauung mit „Fensterausschnitt“) Platz gemacht, hier steht eine Holzpritsche mit einer dicken Wolldecke (Schlafsack von Vorteil), Plastiktisch und Stühle, keine richtige Tür, diese schwingt auf zwei Seiten kann aber nicht abgesperrt werden (beim Sturm in der Nacht hat sie sich ständig hin und her bewegt). Santosh und der Träger teilen sich eine weitere Holzpritsche direkt nebenan die Wände bestehen aus ausgestapelten Reissäcken, Linsen, Bohnen usw. Eine Waschmöglichkeit gibt's zwar vor dem Kiosk, das Wasser muss aber „bestellt“ werden, der Kioskbesitzer wirft dann den Schlauch von einem Grundstück weiter oben herunter; Das WC ist ein Stück weiter oben in einer Art Schuppen, diesen kann man aber nicht absperren.



Putzübungen im „Versammlungssaal“



Die Kinder von Bhirkuna

Workshop

Ein großer Raum (sieht aus wie ein Turnsaal) mit teppichartigem Bodenbelag, die Kinder sitzen im Halbkreis am Boden; geplant waren 3 Gruppen mit insgesamt 89 Kindern. In der 1. Gruppe waren von der ACD bis zur 5. Klasse alles bunt gemischt, gesamt 27 Kinder. Danach schulten wir (obwohl von mir nicht gewünscht) 44 Kinder wieder alle Schulstufen. Mehrere Frauen stehen unter der Türe und schauen zu, es ist unklar ob es Lehrerinnen sind oder nicht. In der letzten Gruppe waren es dann 18 Kinder – wieder alle Klassen.

Allgemeines: Der Lehrer (= der Kioskbesitzer) ist extrem cool (liegt am Boden, telefoniert öfters...), ich habe ihm bei der 2. Gruppe eine Zahnbürste in die Hand gedrückt, er machte dann bei der Putzdemo mit; für mich unsicher ob das Programm hier Erfolg hat, da nur ein Lehrer anwesend war.

Marsch von Bhirkuna nach Soti

Es geht ca. 1 ¼ Stunden immer bergab, an der Straße angekommen laufen wir nochmals ca. 30 min. auf einer Schotterstraße mehr oder weniger eben bis nach Soti. Bei uns hat es leider sehr stark geregnet, so dass wir trotz Regenschutz völlig durchnässt in Soti ankamen.

Rückfahrt von Soti nach Kathmandu: diesmal ging es über eine andere Straße (über Anboo Khaireni) d.h. 180 km anstatt 137 km, dafür ist der offroad-Teil relativ gut befahrbar!

Ideen zum Mitnehmen für Ghorka: warme Kleidung; Regenschutz; gute Schuhe; Stöcke; Isomatte; warmer Schlafsack; Powerriegel/Traubenzucker; Wasserfilter; Feuchttücher (schlechte Waschmöglichkeit); kühlendes Gel falls Muskelkater; Blasenpflaster;



Auf dem Weg nach Dhunche



*Die neu gebaute Schule
von Thade*

Zurück in Kathmandu habe ich einen freien Tag, den ich mit Sightseeing in Patan (oder auch Lalitpur) verbringe. Die vielen Tempel und Pagoden sind wirklich wunderschön – leider hat das Erdbeben 2015 ziemlich viel zerstört, aber der Wiederaufbau ist voll im Gange.

Da ich zwar 6 Zahnputz-Demomodelle mitgebracht habe, wir aber gesamt in 7 Schulen unterrichten werden, mussten wir in Kathmandu ein zusätzliches Modell kaufen. Leider war der Preis gleich hoch wie bei uns in Österreich, aber wir mussten in den sauren Apfel beißen um allen Schulen die gleichen Chancen für eine Weiterführung zu bieten. Der letzte Einsatz ging dann nach Rasuwa wo wir in 3 Schulen erwartet wurden.

Rasuwa

mit Santosh und Magdalena

Fahrt von Kathmandu nach Dhunche: Für ca. 110 km waren wir gut 6 Stunden unterwegs. Die Strecke ist größtenteils Offroad (die Straße wurde während dem Monsun teils weggespült, wird gerade wiederaufgebaut).

Unterkunft: Gutes Hotel mit teils warmen Wasser, es gibt typisch nepalesische bodenständige Küche. Da Dhunche der Ausgangspunkt für den Langtang-Nationalpark ist, gibt es hier sehr viele Unterkünfte und eine gute Infrastruktur.

Der Direktor von der Schule in Thade hat uns geholfen, dass wir keine „Permit“ für den Nationalpark brauchten, wir mussten zwar am Kontrollposten unser Gepäck herzeigen, konnten uns dank seiner Hilfe aber viel Geld sparen.

Workshops

Wir unterrichten in 3 verschiedene Schulen. Die Fahrt von Dhunche zu den verschiedenen Orten erfolgt jeweils mit einem Jeep von einer befreundeten NGO Name der NGO ??? habe ihn leider vergessen und dauert jeweils ca. 30 – 45 min.



Begrüßungszeremonie



Der Direktor machts vor



Mütter mit Kleinkindern im Workshop

Thade

Empfang durch den Direktor, er ist ein sehr interessierter, freundlicher und engagierter Mann. Die Lehrer und Schüler halten für uns eine Zeremonie ab, uns wurden bunte Schals um den Hals gehängt – sehr feierlich. Der Unterricht fand in einem Klassenzimmer statt, die Schulbänke standen an der Wand. Geplant waren 4 Gruppen mit insgesamt 72 Kindern (mit den Müttern und Lehrern waren es dann 73 Personen). Bei jeder Gruppe waren mindestens 1-2 Lehrer dabei, inkl. dem Direktor, sowohl die Kinder als auch die Lehrer waren sehr motiviert, interessiert und haben mitgemacht. In der 1. Gruppe waren die Kinder von den 4. und 5. Klassen, die restlichen Gruppen waren teils durchgemischt (da ja Ferien waren) – es ist zwar etwas schwieriger zu handeln, wenn ACD (Kindergarten) und Schüler gemischt sind, aber in der Kleingruppe hat es trotzdem gut funktioniert.

In Thade habe ich eine Zusatzschulung abgehalten: 6 Mütter mit Kleinkindern waren im Schulhof und haben zum Fenster hereingeschaut, ich habe ihnen kurzerhand eine extra Schulung angeboten, was sie mit Freude angenommen haben, zusätzlich waren noch 5 ACD'ler dabei. Bei dieser Schulung habe ich das Hauptaugenmerk auf die Mütter gelegt. Wie sie ihren Kleinsten die Zähne richtig putzen, Hilfestellungen geben, aber auch auf was sie bei der Ernährung achten müssen. Die Mütter waren hellauf begeistert und haben enthusiastisch mitgearbeitet.

Allgemeines: Der Dentalworkshop kommt hier sehr gut an – der Direktor ist äußerst engagiert und eine Fortsetzung scheint gesichert.



Eine Lehrerin in mitten der Schüler



Thulo Bharku

Hier waren 5 Gruppen mit insgesamt 75 Kinder geplant. Es gibt eine Primary and Secondary school, unterrichtet wurde in einer Schulklasse. Leider kamen nur 35 Kinder, die Direktorin vermutete das es deshalb nicht mehr waren, weil an diesem Tag die Ergebnisse der Schulabschlussprüfungen verlautbart wurden. In der ersten Gruppe waren die Kinder von der 5. bis 8. Klasse – diese Altersgruppen sind sehr geschickt und von schneller Auffassungsgabe, Die restlichen Kinder von der ACD bis zur 4. Schulklasse waren dann alle in einer Gruppe.

Gut behütet wie Max Prophylax



Allgemeines: Insgesamt waren 5 sehr engagierten Lehrerinnen mit im Unterricht dabei; das Programm wird hier sehr gut angenommen, eine Weiterführung scheint gesichert!



Auf dem Weg zur Schule in Grang

Grang

geplant waren 5 Gruppen mit 107 Kindern, der Weg zur Schule geht ca. 20 min. nach unten. Eine neue Schule ist in der Nähe im Aufbau, unterrichtet wurde in einem Klassenraum der noch nicht ganz fertig ist, Bauschutt liegt noch in allen Ecken. Bei den ersten 4 Gruppen sind insgesamt 3 Lehrerinnen dabei, eine der Damen stillt die ganze Unterrichtsstunde ihre ca. 1 ½ Jährige Tochter, sie ist eher „unaufmerksam“, die anderen beiden Damen arbeiten gut mit. In der letzten Gruppe sind die Schüler von der ACD und 1. Klasse, leider ist hier kein Lehrer oder eine andere Aufsichtsperson dabei, dementsprechend unruhig ist diese Gruppe.

*...das macht so richtig müde,
wenn die Mama solange putzt...*



Das klappt ja schon ganz gut

Allgemeines: Zwei der Lehrerinnen sind sehr interessiert, der Direktor nimmt nicht daran teil, er freut sich aber, dass wir hier sind, es ist fraglich ob das Programm hier angenommen wird.

Rückfahrt von Grang nach Kathmandu: der gleiche Weg wie bei der Hinfahrt.

Fazit: Es war extrem wie schnell die Zeit vergangen ist, aber bekanntlich vergeht die Zeit wie im Flug, wenn man etwas gerne tut. Die Kinder waren durchwegs freundlich und sehr engagiert, vor allem in den Dörfern in Ghorka. Die Lehrpersonen waren größtenteils sehr interessiert und haben gut mitgearbeitet, sie scheinen als Multiplikatoren sehr geeignet. Die Voraussetzungen, dass das Zahnpfutzprogramm regelmäßig in der Schule geübt wird scheinen sehr gut.

Es ist wirklich bewundernswert, dass die Kinder und die Lehrpersonen in den Ferien freiwillig in die Schule kommen. Der Termin um die nepalesische Neujahrswende ist sehr ungünstig gewählt, da die Kinder zu dieser Zeit Ferien haben oft nicht im Ort sind. Während dem normalen Schulbetrieb wäre das Programm effizienter, weil man dann in die Schulklassen gehen kann und es kein „kommen und gehen“ gibt. Außerdem könnte man im Bedarfsfall die Übungsstunde „verlängern“ bzw. am nächsten Tag einen zusätzlichen Termin (je öfter man übt um so besser) abhalten. Gruppengrößen über 25 Kinder sind schwierig, da man den Überblick verliert und zu wenig Zeit für Putzkorrekturen bleibt.

Leider wurde keine Möglichkeit geboten, mit den Lehrern die Putzdemo vorab zu besprechen bzw. zu üben. Sie sollten aber selber am Modell üben, sodass ich sie auf die



Am Vormittag gelernt, am Mittag schon praktiziert (Gaur- Rautahat)



exakte Ausführung schulen kann, wenn der Lehrer die Zahnbürste falsch ansetzt, machen das die Kinder auch, außerdem muss er/sie ein „Auge“ dafür bekommen, wie die Kinder die Zahnbürste im Mund richtig ansetzen müssen. Schnell, schnell macht hier kein Sinn, da die Lehrer in Zukunft ja die Multiplikatoren sind und es schade um's Material (sprich Demomodell) ist, wenn es nicht angewendet wird, bzw. das Projekt zum Scheitern verurteilt ist, wenn es nicht richtig ausgeführt wird. Zähne werden leider überall falsch geputzt (nicht nur hier)

Idee: zusätzlich Mütter mit Kleinkindern zu schulen, evtl. in den Healtcamps – Prävention wird gerade von Schwangeren aber auch Müttern mit Kleinkindern gut angenommen.

Die ersten Erfolge gab es sogleich in den Dörfern zu sehen □

Resümee: Ich habe eine unglaublich gute Zeit in Nepal verbracht, ich bereue keine Sekunde das ich mich in dieses Abenteuer gewagt habe. Nepalis sind durchwegs freundlich und von einer unglaublichen Herzlichkeit. Die Mitarbeiter von Chay Ya in Nepal haben ihr Herz am rechten Fleck und sind mit großem Idealismus bei der Arbeit. Mir wurde erst hier so richtig bewusst, welche Chancen einem offen stehen, je nach dem an welchem Ort man geboren wurde. Alleine die vielfältige Möglichkeit von Bildung wird gerade bei uns in Österreich sicher nicht so wertgeschätzt, wie es eigentlich sein sollte. Es ist wunderbar, dass Chay Ya gerade in diesem Sektor so aktiv ist. Vom Gesundheitswesen möchte ich nicht einmal sprechen, unvorstellbar für uns das man keinen Zugang zu medizinischer Hilfe hat. Das Engagement von Chay Ya ist auch in diesem Sektor großartig.

Liebes Chay Ya Team

vielen herzlichen Dank für die Möglichkeit die ihr mir geboten habt, macht weiter so!!!!

Hoch über den Dächern, Übung macht den Meister (Kerauja Besi morgens um 07.00 h)